NATIONALPARKAMT VORPOMMERN

# Nationalpark-Info 30

30 JAHRE

Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Alte Buchenwälder und Buchenurwälder der Karpaten und anderer Regionen Europas
Welterbe seit 2011

Nationalpark Jasmund

Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft

# Inhalt 2019

**Nationalparkprozesse**

Ein Nationalpark und seine Prozesse – Teil 6: 30 Jahre ..... 4
Wie sehen Einwohner den Nationalpark heute? ..... 6
Was wir erlebt haben ..... 8

**Nationalpark-Geburtstag**

Beste Aussichten am Königsstuhl ..... 11
Ein Grund zum Feiern ..... 12

**Gut beobachtet**

In den Nationalpark geflogen ..... 14
Eine Rangerin mit Herz für kleine Tiere berichtet ..... 15

**Partnerschaft**

Nationalpark-Partner feiern 10-jähriges Jubiläum ..... 16
Kunst trifft Natur ..... 17

**Damals, heute, morgen**

Zurückgeschaut – 30 Jahre Nationapark-Info ..... 18
Neu im Nationalparkamt ..... 19
30 Jahre – in einer Zeit des Wandels ..... 20
Natürliche Waldentwicklung - ein Experiment ..... 22

**Termine & Impressum** ..... 23

↑ *Das Team des Nationalparkamtes im 30. Jahr der Nationalparks Jasmund und Vorpommersche Boddenlandschaft*

Editorial

# Liebe Nationalparkfreunde,

das Jahr 2020 ist ein besonderes Jahr unserer Küstennationalparks. Es ist das 30. Jahr ihres Bestehens. Die Nationalparks „Vorpommersche Boddenlandschaft“ und „Jasmund“ haben vorrangig die Aufgabe, die Eigenart, Schönheit und Ursprünglichkeit der Vorpommerschen Boddenlandschaft und der Buchenwälder und Kreideküste auf der Insel Rügen zu bewahren. Eine Vielzahl von Lebensräumen und Arten sind hier vorhanden. Sie beinhalten mehr als 30 Lebensraumtypen nach der FFH-Richtlinie. Doch unterstützen sie auch naturverträgliche Wirtschaftsweisen.

Wir finden hier viele Zeugnisse der Geschichte – einer Geschichte, die die Natur schrieb und auch einer Geschichte der menschlichen Nutzung und Beeinflussung. Landwerdung, Landnutzung und Landveränderung bestimmten schon immer die vorpommerschen Küsten- und Inselland-schaften. Die Nationalparkphilosophie ist, Natur wieder Natur sein zu lassen. In unserer von Zivilisation geprägten Welt geht das aber nicht ohne den Menschen. Daher wird es nur gelingen, den Naturschutzgedanken zu befördern, wenn die Natur für die Menschen erlebbar ist. Menschen suchen solche Gebiete auf, um sich zu erholen, zu besinnen und um ein Gegengewicht zu einem in der Regel „naturfernen“ Alltag zu spüren. Und 6 Mio. Besucher, die seit Bestehen den Weg hierher fanden, können nicht irren – Boddenlandschaft und Kreideküste bieten Naturerlebnisse vielfältigster Art, wie nahezu unbegrenzte Möglichkeiten zum Wandern und Radfahren außerhalb der Kernzonen; Beobachtungseinrichtungen zum Erleben von Landschaft und Tierwelt; ein buntes Veranstaltungsprogramm, geführte Touren und Exkursionen.

Auch in den kommenden 30 Jahren wünsche ich den Nationalparks Vorpommersche Boddenlandschaft und Jasmund eine gute Entwicklung, den Mitarbeiten beider Nationalparks weiterhin viel Engagement bei der Bewältigung ihrer täglichen Arbeitsaufgaben und neuer Herausforderungen; den Besucherinnen und Besuchern viel Freude an unserer herrlichen Natur.

Ihr

Till Backhaus

Minister für Landwirtschaft und Umwelt

# Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ganz gleich, ob die bizarre Kreideküste, die urigen Buchen und geheimnisvollen Moore im Nationalpark Jasmund oder die wilde Küstenlandschaft, malerischen Heiden und lichtdurchfluteten Kiefernwälder im Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft, unsere Nationalparks schützen seit nunmehr dreißig Jahren einzigartige Landschaften.

Sie sind ein aktiver Beitrag des Landes zum Schutz seltener Lebensräume und damit zum Erhalt der biologischen Vielfalt unserer Heimat. Mit dem Schutz der Moore und den nutzungsfreien Wäldern wird darüber hinaus ein wichtiger Beitrag für den Klimaschutz geleistet. Als bedeutende Tourismusdestinationen an der deutschen Ostseeküste erbringen die Schutzgebiete erhebliche regionalökonomische Effekte. Im touristischen Marketing des Landes spielen unsere Naturlandschaften aufgrund ihrer Einmaligkeit eine immer größere Rolle.

In unserer Jubiläumsausgabe der Nationalparkinfo schauen wir zurück auf drei Jahrzehnte Nationalparkentwicklung, wir informieren zu aktuellen Themen und wir schauen optimistisch in die Zukunft.

Insbesondere die Interviews mit den Kolleginnen und Kollegen, die von Anfang an dabei sind, und die Artikel von Jüngeren machen diese Nationalparkinfo zu einem sehr persönlichen Dokument. Vielleicht regen die Schilderungen auch Sie an, Ihre ganz persönlichen Gedanken, Gefühle und Erlebnisse in Bezug auf die Schutzgebiete Revue passieren zu lassen.

Unter dem dazu passenden Motto „Natur und Mensch“ werden wir im Jubiläumsjahr viele Veranstaltungen durchführen, darunter einen „Tag der offenen Tür“ am 30. August im Nationalparkamt in Born. Ich würde mich freuen, Sie an diesem Tag begrüßen zu dürfen.

Ihr

Amtsleiter Nationalparkamt Vorpommern

# Ein Nationalpark und seine Prozesse – Teil 6: 30 Jahre - ein bewegender Prozess

*… auch für den Autor dieser Reihe*

## *Liebe Leserin, lieber Leser,*

als im September 1990 das Nationalparkprogramm für Ostdeutschland verabschiedet wurde, war ich acht Jahre alt.

Ich erinnere mich vor allem an die plötzlich reich gefüllten Spielwarenregale und dass das Anstehen nach Bananen ein Ende hatte. Wir waren gern in Natur und Landschaft unterwegs, um Vögel zu beobachten, und da ich in der Nähe des heutigen Müritz-Nationalparks aufwuchs, wurde mir schnell der neue Begriff „Nationalpark" vertraut. Da gab es nun Wälder, wo man nicht hindurfte - „Kernzone", aber irgendwie war da wohl vorher auch schon gesperrt. „Wegen der Russen", sagte damals meine Oma. Dafür gab es dann neue schöne Beobachtungstürme sowie mit bunten Tiersymbolen markierte Wanderwege und offensichtlich entdeckten immer mehr Menschen die Naturbeobachtung als Urlaubsziel - dank Kranich, Seeadler & Co.

Von dem Misstrauen, den Ängsten und dem Streit der Anfangsjahre in den neu gegründeten Nationalparks bekam ich nichts mit. Heute, fast 30 Jahre später, spüre ich gelegentlich, welch tiefe Spuren diese Tage hinterlassen haben. Ein Nationalpark braucht Zeit.

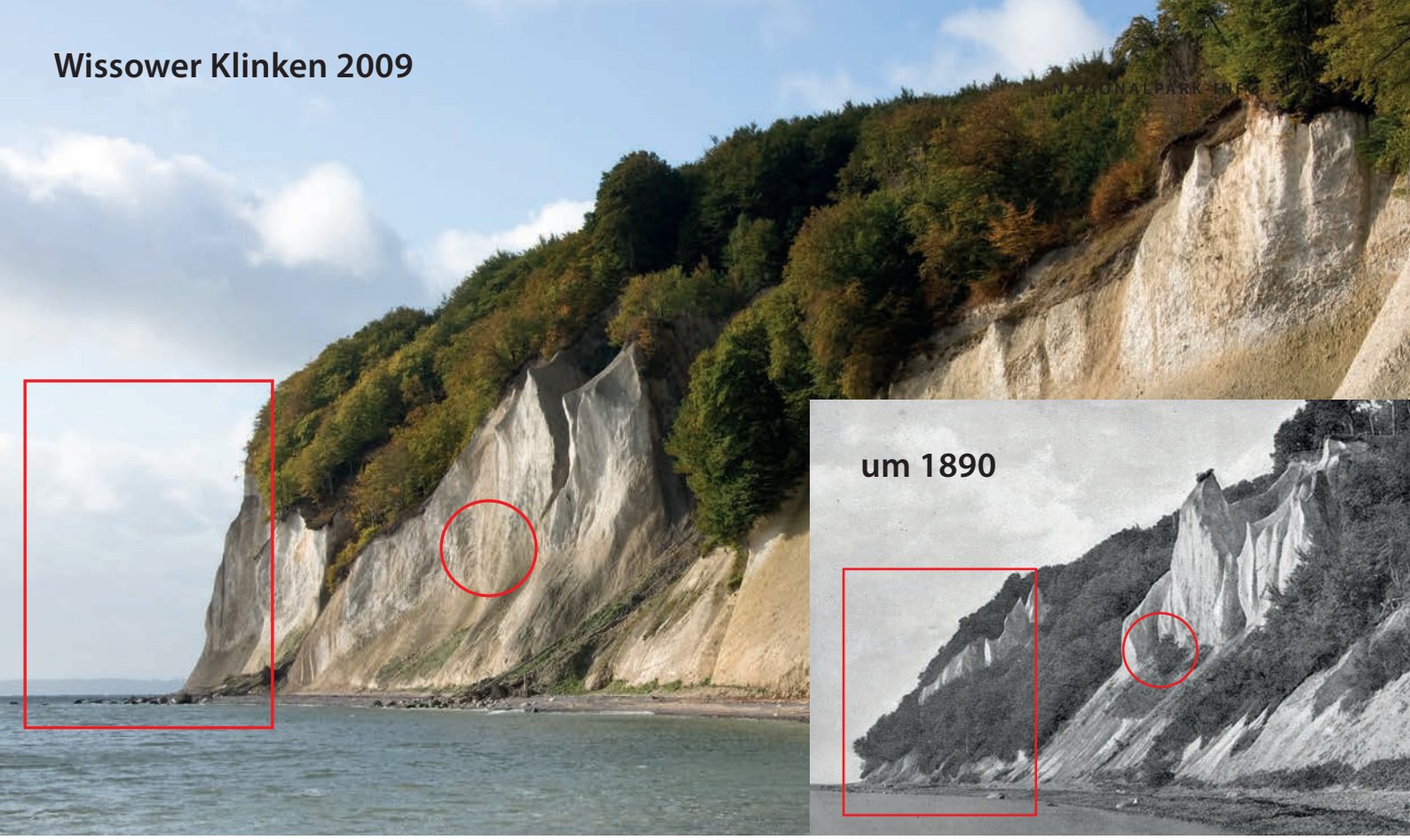
## *Der lange Prozess der Nationalparkentwicklung*

Die heutigen Nationalparks waren, trotz ihre Naturschönheiten, unterschiedlich stark vom Menschen genutzte Landschaften. Nicht jede Nutzung war naturverträglich und passte in die neuen Großschutzgebiete. Wesentliche Aufgabe der Anfangsjahre war die Abwicklung der militärischen Nutzungen und der Rückbau von deren Altlasten. Auch die industriemäßige Massentierhaltung auf Darß und Zingst wandelte sich in eine extensive Grünlandpflege.

**Viel Kraft kostete auch der Umbau der Wälder** hin zu mehr Naturnähe im Sinne eines Leitbildes von nichtgenutzten Laubmischwäldern mit hohem Totholzanteil. Dabei ist ein großer Schritt gelungen, als 2017 die Waldbehandlung endete und nun grundsätzlich der Wald so wachsen kann, wie er will. Im Moorschutz und in der Ausdeichung der Boddenwiesen ist hingegen noch einiges zu tun.

Nach anfänglichen Maßnahmen im Nationalpark soll sich schließlich der überwiegende Flächenanteil im Schutzgebiet von der Natur selbstbestimmt entwickeln. Als dauerhafte Ausnahme im Nationalpark grasen Rind oder Schaf nur auf den bedrohten Biotopstrukturen der Heide, der Trockenrasen und des Salzgrünlandes. Auf der Landfläche greift der Mensch seit 30 Jahren Schritt für Schritt immer weniger ein.

↑ *Der Autor war von klein auf unterwegs in der Natur und hier noch ahnungslos, was ein Nationalpark ist.*




↑ *Die Kreideküste ist in Bewegung, in Zeiten ansteigenden Meeresspiegels mehr denn je.*

**Wasser ist hier an der Küste das verbindende Element:** Die Ostsee formt die Strände, Regenwasser speist die Moore und die Wiesen der Boddenküste, verdanken ihren Artenreichtum auch der regelmäßigen Überflutung. Wasser verursacht jedoch auch Probleme für den Menschen: Der steigende Meeresspiegel stellt den Küstenschutz vor immer neue Herausforderungen. Regnet es zu viel, kommen die Gräben und Schöpfwerke schnell an ihre Grenzen und Überflutungen im Siedlungsbereich drohen. Regnet es zu wenig, freuen sich die Urlauber, aber die Waldbrandgefahr steigt bedrohlich. Nicht zu vergessen, leistet das Grundwasser das Darßwaldes einen großen Beitrag für die Trinkwasserversorgung der Halbinsel.

**Für unsere beiden Küstennationalparks** mit 83 % bzw. 20 % Anteil von Ostsee und Bodden sind auch ungestörte und ungenutzte Gewässerflächen das Ziel, um marine Lebensgemeinschaften der Sand- und Kreideküste zu schützen. Hier liegen noch viele Entwicklungsschritte vor uns.

## *Rückblick ist schön, aber Ausblick ist heute wichtiger!*

30 Jahren nach Nationalparkgründung verstehe ich immer mehr, wie sehr Schutzgebiete für die Natur ein generationenübergreifendes Projekt sind.

Die Kollegen der ersten Stunde gehen in Rente, junge Leute mit frischen Ideen und weniger Erfahrung übernehmen. Gleichzeitig geht die dritte Generation auf die Straße und erwartet von den Handelnden in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, Verantwortung für die Zukunft zu übernehmen.

**Es ist wahrscheinlich, dass der Klimawandel große Veränderungen bringen wird,** auch in den Nationalparks. Schon heute scheint die Küstendynamik beschleunigt, die Sandküste verändert sich schnell und die Abbrüche an der Steilküste machen die Strände gefährlicher denn je.

Nationalparks können sich im Rahmen der natürlichen Dynamik an Veränderungen wie den Klimawandel anpassen. Aber könnte der Meeresspiegelanstieg die wichtigsten Brutgebiete der Küstenvögel auf Inseln zerstören? Könnten mehrjährige Dürren den Wald überfordern?

Und **Hand aufs Herz, welchen Beitrag für den Schutz der wertvollen Natur haben Sie heute schon geleistet?** Wie erfolgte die Anreise zum Urlaubsziel? Klimafreundliche Mobilität bleibt eine große Baustelle in der Nationalparkregion.

Beim Einkauf das richtige Produkt gewählt? Nachhaltige Produkte haben einen höheren Preis und Geiz ist nicht gerecht. Es beginnt im Kleinen und für mich mit der Frage: Heute schon auf etwas verzichtet?

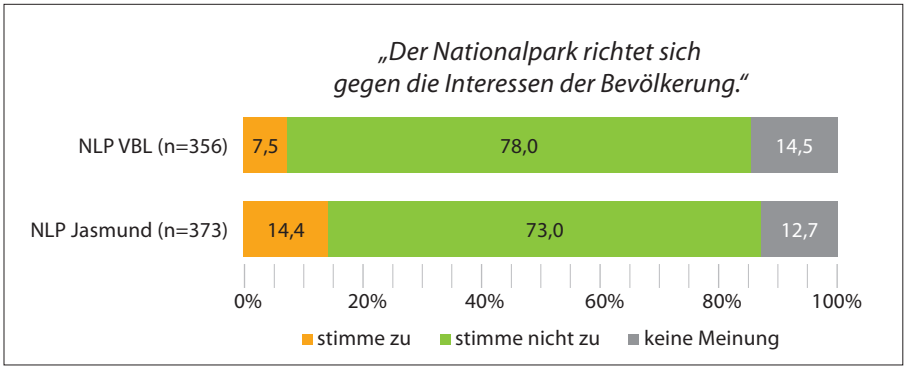
*Norman Donner*

# Wie sehen Einwohner die Nationalparks heute?

In den vergangenen Jahren hat es in Deutschland oftmals viel Widerspruch zur Arbeit und Existenz von Nationalparks von Seiten der jeweils lokalen Bevölkerung gegeben. Diese Unruhe trat meistens während der Vorbereitungsphase zur Etablierung eines neuen Nationalparks auf und ebbte üblicherweise im Laufe der Zeit ab.

Die beiden Nationalparks im Landkreis Vorpommern-Rügen (Vorpommersche Boddenlandschaft = NLP VBL und Jasmund = NLP Jasmund) bestehen jetzt seit 30 Jahren und damit stellt sich natürlich die Frage, wie groß mittlerweile die Zustimmung ist bzw. ob eventuell immer noch eine ablehnende Haltung in der Bevölkerung besteht.
Vor diesem Hintergrund ist im Sommer 2019 für beide Nationalparks eine Nachbarschaftsanalyse durchgeführt worden, die im Kern versuchte, die sog. Akzeptanz der jeweiligen lokalen Bevölkerung zu erfassen. Dabei sind – nach einem statistischen Zufallsprinzip – die Anwohner telefonisch nach ihrer persönlichen Meinung zum jeweiligen Nationalpark befragt worden. Die Ergebnisse sind auf einem in den Sozialwissenschaften üblichen 5-%-Niveau statistisch signifikant.*

Ohne zunächst den Park zu erwähnen sind die Leute eingangs befragt worden, ob es in ihrer Nähe ein Schutzgebiet gibt und falls ja, welche Schutzkategorie es sei, und anschließend, wie dessen Bezeichnung sei.
Hier zeigte sich ganz deutlich, dass beide Nationalparks im Bewusstsein der lokalen Bevölkerung extrem stark verankert sind (jeweils etwa 90 % Bekanntheitsgrad) und dass sogar mindestens zwei Drittel der Leute die korrekte Bezeichnung angeben konnten.



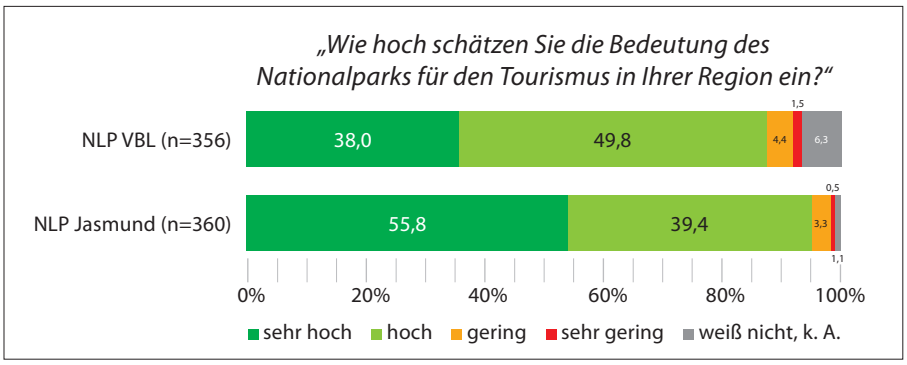

↑ *Abb. 1*

Von besonderem Interesse ist natürlich, ob sich für die Anwohner in irgendeiner Form dadurch, dass sie in der Nähe eines Nationalparks leben, in ihrem Alltag Einschränkungen ergeben. Das Ergebnis ist überaus positiv: 87 % (NLP Jasmund) bzw. 88 % der Bewohner im Umfeld des NLP Vorpommersche Boddenlandschaft geben an, dass sie im Alltag nicht beeinträchtigt werden. Nur 8 % bzw. 10 % fühlen sich in irgendeiner Form eingeschränkt. Die nachfolgende Frage, welcher Art die Beeinträchtigung sei, ergab leider kein klares Bild. Oftmals waren es Einschränkungen, für die der Nationalpark gar nicht ursächlich verantwortlich bzw. zuständig ist.
Es ist dann noch einmal in anderer Formulierung erfragt worden, ob sich denn „der Nationalpark gegen die Interessen der Bevölkerung" richte. Hier ergab sich ein ähnlich klares Bild (vgl. Abb. 1):

Etwa drei Viertel der Anwohner verneinten diese Frage, d. h. sie bestätigen eindeutig, dass das Wirken der Beschäftigten des Nationalparks nicht gegen sie gerichtet sei.

Da in beiden Regionen der Tourismus eine sehr wesentliche wirtschaftliche Rolle spielt, ist auch nach dem Zusammenspiel von Schutzgebiet und Tourismus gefragt worden.
Einem extrem hohen Anteil der Bevölkerung ist die Bedeutung des jeweiligen Nationalparks bewusst (vgl. Abb. 2): Dem Nationalpark Jasmund wird sogar eine mindestens hohe Bedeutung von 95 % der Anwohner bescheinigt.

Vertiefend ist weiter danach gefragt worden, ob „die Qualität des Tourismus' durch die Existenz des Nationalparks gestiegen" sei. Diese Aussage haben

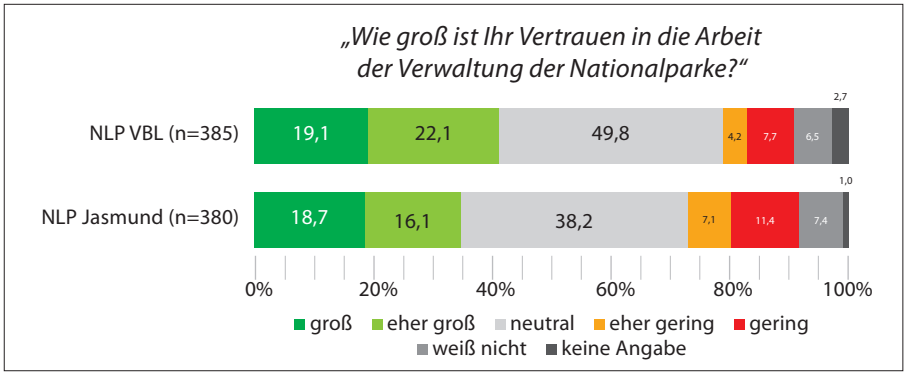



↑ *Abb. 2*

jeweils etwa zwei Drittel der Leute mit „ja“ bestätigt.
Hinsichtlich der Informationspolitik der Verwaltung der Nationalparks ist zunächst festzustellen, dass sich jeweils über ein Drittel der Anwohner (eher) gut informiert fühlen:
Etwa 40 % äußerten sich – wie oft bei derartigen Fragen – „neutral“ und nur wenige waren unzufrieden mit der Informationspolitik. Konkreter wird das Ergebnis hinsichtlich des Vertrauens in die Arbeit der jeweiligen Nationalparkverwaltung: Es zeigt sich, dass jeweils ein Drittel der Verwaltung ein (eher) großes Vertrauen entgegenbringt (vgl. Abb. 3).
Hier unterscheidet sich die Spanne der „misstrauischen“ Personen:
Beim NLP VBL sind es 12 % und beim NLP Jasmund 19 % der Leute, die ein (eher) geringes Vertrauen bekunden.

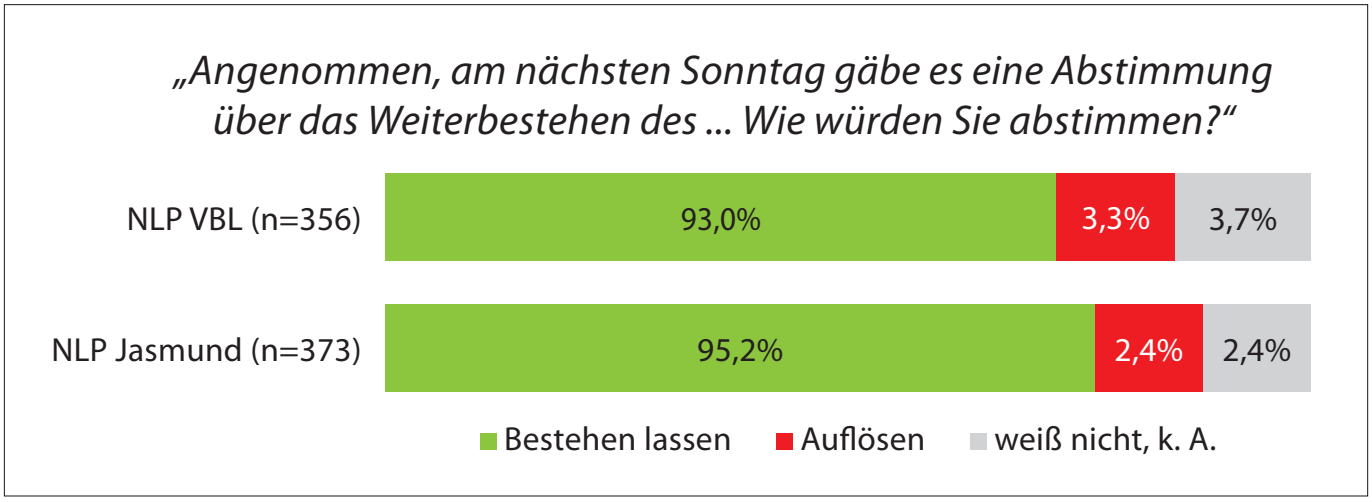
Damit ergibt sich ein erfreulich positives Meinungsbild seitens der Anwohner der beiden Schutzgebiete: Die meisten fühlen sich gut informiert, bescheinigen der Verwaltung gute Arbeit und vertrauen ihr. Die Bevölkerung ist sich bewusst, dass die beiden Schutzgebiete wichtig für den Tourismus sind und dass darüber hinaus die Nationalparks auch wesentlich zur Stärkung der touristischen Entwicklung beitragen.
Eine Art zusammenfassende Bewertung liefern Studien dieser Art durch die sog. „Sonntagsfrage“, indem sie die Befragten nötigen, sich deutlich für oder gegen die jeweiligen Schutzgebiete zu positionieren. Hier erzielen beide Nationalparks eine extrem hohe Bestätigung (vgl. Abb. 4). Dieses Ergebnis kann durchaus als eine klare Anerkennung der Arbeit der zuständigen Akteure gesehen werden.

*Prof. Dr. Wilhelm Steingrube*




↑ *Abb. 3*

*) Diese Studie ist im Rahmen des INTERREG-Va-Projektes REGE durchgeführt worden. Die vollständigen Ergebnisse werden auf der Projektseite bereitgestellt: www.i-rege.eu




↑ *Abb. 4*

↑ *Von Anfang an dabei – v. l. n. r.: Stefan Beese, Manfred Kutscher, Angelika Schröder, Lutz Storm, Karsten Klaene*

# Was wir erlebt haben

## *30 Jahre Nationalpark verändern Natur und Mensch*

An dieser Stelle lassen wir Menschen zu Wort kommen, die seit 30 Jahren im und für den Nationalpark arbeiten. Sie haben erlebt, wie die Schutzgebiete "laufen lernten", wie sie sehr oder gar nicht gemocht wurden und vor allem, wie sich Natur und Mensch im Nationalpark in 30 Jahren verändert haben. Annette Beil und Katrin Bärwald luden zu einem Plausch über diese Zeit und fragten für den **Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft:**

**Angelika Schröder**, Rangerin seit dem 1.3.1996, davor Forstwirtin seit 1.1.1986 in Born
**Lutz Storm**, Ranger seit dem 1.4.1991
**Stefan Beese**, erster Wachtleiter seit dem 1.11.1990, danach Sachgebietsleiter,

für den **Nationalpark Jasmund:**
**Karsten Klaene**, Ranger seit 1.2.1996, davor Forstwirt in der Oberförsterei Bergen und
**Manfred Kutscher**, Aufbauleiter seit dem 15.9.1990, danach stellvertretender Nationalparkleiter bis 2005 und langjähriger Vorsitzender des Vereines der Freunde und Förderer des Nationalparks Jasmund.

**Wissen Sie noch, was Sie um den 12. September 1990, vor 30 Jahren, bewegt hat?**

**Karsten Klaene** „Ich hatte Arbeit und das war gut. Morgens beim Aufstehen habe ich mich jedes Mal gefragt: Was bringt der Tag heute Neues? Zu der Zeit änderte sich ständig etwas, der Name der Försterei, das Waldeigentum, Zuständigkeiten ...“

**Angelika Schröder** erging es ähnlich. „Es gab Gespräche zum Nationalpark, ich hatte damals neugierig nachgefragt, bei den Kollegen des Nationalparks. Die Aufgaben waren ganz anders und ich dachte: Hoffentlich kannst du dich der Herausforderung auch mal stellen.“

**Manfred Kutscher** stand am 12.09.1990 auf dem Ätna und erinnert sich zur Nationalparkgeschichte: „Das erste Mal wurde im Januar 1990 vom Nationalpark Rügen geredet, auf einer Veranstaltung mit einem Kollegen des Nationalparks Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer.“ Im Frühjahr wurden die Schutzgebiete in ihren Grenzen festgelegt und im September wechselte der gelernte Chemiker in die neu geschaffene Nationalparkverwaltung.

**Stefan Beese** „Jeder Tag brachte in diesem Jahr etwas Neues. Ich habe zunächst als Gemeindevertreter in Zingst den Prozess zur Nationalparkgründung aktiv verfolgt, war an den Runden Tischen dabei. Wie für viele andere, stand auch für mich eine berufliche Neuorientierung an. Ich habe mich mit meiner

Erfahrung als ehrenamtlicher Naturschützer auf eine Nationalparkstelle beworben und am 15.9. die Nachricht bekommen, dass es losgehen kann."

**Sie waren und sind immer in Kontakt mit den Nationalpark-Besuchern. Wie unterscheidet sich der Gast von 1990 von den Gästen heute?**

**Stefan Beese** „**Alles begann mit großer Euphorie und Zustimmung.** Wir haben damals Führungen in Teile des Darßes und Zingstes gemacht, die vorher militärische Sperrgebiete waren. Ziel war es, dabei Schäden an der Natur zu verhindern und die Menschen in die, bis dahin unbekannten, Naturgebiete zu begleiten. Es fuhren Busse vom damaligen VEG Zingst und wir Naturschutzhelfer machten Führungen. Einheimische und Besucher waren neugierig und sehr angetan von der Landschaft. **Ich habe den Eindruck, im Laufe der Zeit entstand mehr Gleichgültigkeit.** Andererseits habe ich danach zunehmend sehr naturinteressierte Gäste erlebt."

**Manfred Kutscher** „Damals wurden die Bereiche links und rechts des Königsstuhls kaum von Menschen berührt. Das ist heute anders. Allein bei nur 1 g Erde an jedem Schuh werden bei den realen Besucherzahlen jährlich mindestens 2 - 2,5 Tonnen Boden im NLP bewegt."

„Ich empfinde positive Veränderungen, die ich darauf zurückführe, dass die Nationalparkverwaltung eingreifen darf. Ganz zu Beginn haben wir freundliche Zettel geschrieben für die falsch parkenden Autofahrer. Das half nicht."

Von den Besuchern kamen anfangs nur 16 % wegen des Nationalparks. Zeitgleich waren es in Nationalparks ohne spektakuläre Besuchermagneten etwa 40 %." Untersuchungen aus dem Jahr 2014 belegen, dass die Zahl der "echten" Nationalparkbesucher im Nationalpark Jasmund auf ca. 30 % anwuchs.

## *In wenigen Worten: „Der Nationalpark ist für mich ...*

... ein Stück Leben." *Lutz Storm*
... jeden Tag neue Erkenntnisse." *Karsten Klaene*
... sehr wichtig." *Angelika Schröder*
... da! ... zwingende Notwendigkeit." *Manfred Kutscher*
... ein großartiges Naturschutzprojekt." *Stefan Beese*

**Stefan Beese** „Die Hilferufe vom Massenandrang auf dem Königsstuhl kamen auch im Ministerium an. Am Leuchtturm Darßer Ort war es ähnlich. Es mussten Regularien geschaffen werden, um den Besucherstrom zu lenken. Das war damals unkompliziert im Miteinander möglich."

**Angelika Schröder** „Den Darß kannten vorher wenige, nun kamen alle **kreuz und quer durch den Wald** an den Strand. Nur reden half nicht. Für uns war es neu, mit den Regularien umzugehen. **Heute ist ein großes Verständnis bei den Gästen da,** beim größten Teil. Parken ist nach wie vor ein Problem, wildes Campen weniger. **Aber, ein Teil der Gäste ist aggressiver geworden.**"

**Karsten Klaene** „Vorrang hatte früher der Besuch des **Kreidefelsens**. Und heute ist der **Bekanntheitsgrad unseres Nationalparks** in seiner **Gesamtheit** gestiegen. Nicht zuletzt durch die Aufnahme unserer seltenen Buchenwälder ins UNESCO Weltnaturerbe 2011. Ein Teil der **Besucher auf unseren Führungen interessiert sich nun auch für den Buchenwald.**"

**Lutz Storm** „**Die Menschen haben sich geändert**, mit der Gesellschaft. Wenn ich heute sage: ‚Können Sie ihren Hund anleinen?', kommt auch mal zurück: ‚Sie kotzen mich an'. Das passierte uns vor 30 Jahren eher nicht, das hat zugenommen - bei einem kleinen Teil der Besucher."

**Angelika Schröder** „Es gibt auch andere Beispiele. Ich hatte eines Morgens zwei Camperinnen geweckt, im Schutzgebiet. Eine antwortete aus dem Zelt: ‚Ach, **so nett wurde ich noch nie bestraft, werde Sie weiter empfehlen.**'"

↑ *Verkehrssituation Ostern 1991 im Bereich Königsstuhl im Nationalpark Jasmund*
*Ostern 1991 zählte Herr Kutscher ca. 25.000 Besucher am Königsstuhl in nur 4 Tagen. Zu der Zeit waren die Besucherströme kaum gelenkt. 1993 standen auf dem Besucherparkplatz 155.000 Fahrzeuge.*

↑ *Lutz Storm: „Wenn die Natur hier Palmen möchte, dann wird sie es tun."*

**Wie hat sich das Verhältnis Mensch - Nationalpark verändert bei den Menschen, die Sie täglich umgeben, Familie, Freunde, Nachbarn, Einwohner, Kollegen ...?**

**Lutz Storm** „Damals gab es Neuanfänge in allen Bereichen, dann auch noch der Nationalpark. Es gab viele Artikel dagegen, viele Meinungen und **es gab auch die Aussage: Das will ich gar nicht verstehen. Das ist jetzt anders. Ökologische Themen kommen in der Gesellschaft an,** die Leute wissen, dass Nationalparks für Menschen wichtig sind. Ängste versteht man heute anders als vor 30 Jahren."

**Karsten Klaene** „Viele Fragen strömten damals auf mich ein. Nationalpark, was ist das? Was machst du überhaupt? Nach 30 Jahren ziehe ich ein positives Resümee. **Ein gewisser Stolz hat sich entwickelt.** Ich werde gefragt, zum Beispiel als Nachbar, der im NLP arbeitet, ob ich bei einem Schulprojekt helfen kann. **Auseinandersetzungen gab es und gibt es immer,** besonders Diskussionen zum speziellen Handeln."

**Manfred Kutscher** „Die Akzeptanz nimmt zu, wenn man die erste Frage der Gäste beantworten kann, zum Beispiel: ‚Wo ist ein Parkplatz?'"

**Angelika Schröder** „Der **Nationalpark ist immer ein Thema, in der Familie, bei Freunden**, immer in beide Richtungen. Es wird diskutiert, es wird damit Werbung gemacht und im Laufe der Zeit entsteht mehr Verständnis. Heute kommen wieder mehr Gäste aus der Region zu unseren Führungen."

**Stefan Beese** „**Die Ziele des Nationalparks polarisieren**, nach wie vor. In den ersten Jahren hatten sich Widersprüche angehäuft, auch Widerstände. **Die Leute haben nicht mehr gegrüßt.** Dieser Punkt war nach einiger Zeit überwunden. Es bedurfte einer intensiven Aufklärungsarbeit um Ängste und Verunsicherung zu überwinden."

**Manfred Kutscher** „Ich frage die Menschen: Wie viele Bruchbuden gibt es noch in Sassnitz? Wie viele wurden im Nationalpark abgebaut? Das stimmt dann manchen Kritiker nachdenklich, weil da einiges zusammenkommt und sehr viel zum Positiven verändert wurde. Nach wie vor stelle ich fest, die Menschen, die den Nationalpark gut finden, äußern sich seltener als die Kritiker."

**Sie kennen "Ihren" Nationalpark wie Ihre Westentasche. Welcher Wandel in den 30 Jahren Nationalpark hat Sie bewegt?**

**Stefan Beese** „Die zahlreichen Rückbauten auf den **Flächen, die der Natur zurückgegeben wurden**, wie die Bungalowsiedlung am Darßer Ort. Gleichzeitig konnten bislang gesperrte Naturbereiche von Besuchern erlebt werden, ohne zu stören."

**Angelika Schröder** „Zum Beispiel haben wir ein altes Damwildgatter aus

↑ *Karsten Klaene: „Der Nationalpark ist eine rohe Perle, damit sie glänzt, musst du immer polieren, immer was machen. In 30 Jahren haben wir schon ganz schön poliert."*

Staatsjagdzeiten zurückgebaut. Aus den 150 Zaunpfählen entstanden 150 Nationalparkschilder. Dank der neuen Besucherlenkung konnte sich das Wild nun freier und ungestörter bewegen."

**Karsten Klaene** „Anfangs war es der Nullpunkt und es ging langsam aufwärts. **Der Wissensgewinn in seiner Vielfalt**, das bewegt mich am meisten. **Vorher** habe ich so zusagen **nur mit den Bäumen gesprochen**. Jetzt möchte ich Wissen weitertransportieren, dazulernen, nachsehen, welcher Frühblüher ist das, welcher Frosch …"

Auch **Stefan Beese** bewegt die Motivation, ständig dazuzulernen.

**Karsten Klaene** „Wenn man die Verbindung zu diesem Gebiet einmal hat, dieses Seil schneidet man nicht mehr durch."

**Lutz Storm** haben die Hochwasser-Ereignisse 1993 und 2010/11 und der Wandel der Natur bewegt. "**Ich muss meine Küste verstehen.** Das war die Motivation, die Dynamik der bewegten Landschaft zu durchdringen." Der Waldwandel nach den Regensommern 2010/11 war ebenfalls ein Schlüsselerlebnis. Wälder waren abgestorben. "**Nun steht da ein ganz neuer Wald. Das ist Nationalpark.** Das hat mich geprägt. Wir haben hier Kleinspecht, Buntspecht, Schwarzspecht … An anderen Stellen wiederum kann man Fischotter mit Jungen oder Kegelrobben mit Baby beobachten. Man erlebt mehr!"

**Angelika Schröder** „Auf den ersten Führungen hatte ich Angst, etwas verkehrt zu machen. Hoffentlich kommt keiner, dachte ich. Das hat sich inzwischen gewandelt. Heute gibt es für mich nichts Schöneres, als den Gästen mein Wissen zu vermitteln und ihnen die Natur näherzubringen."

Nationalpark-Geburtstag

# Beste Aussichten am Königsstuhl

Bereits seit 16 Jahren ist das **Nationalpark-Zentrum KÖNIGSSTUHL** das Ausflugsziel im Nationalpark Jasmund. Einzigartige Ausblicke in fast gänzlich unberührter Natur an den berühmten Kreidefelsen, eine Erlebnisausstellung, die unsichtbare Phänomene sichtbar macht und zahlreiche Zusatzangebote begeistern jeden Tag aufs Neue Gäste und Einheimische aller Altersgruppen, bei jedem Wetter für die Besonderheiten der Natur.

Dazu zählen auch die Sonderveranstaltungen zum 30-jährigen Jubiläum des Nationalparks. Ob Moorwanderungen, Fotoausstellung oder Sonderveranstaltungen – ein voller Veranstaltungskalender verspricht große Abwechslung im Nationalpark-Zentrum KÖNIGSSTUHL, welcher in Aushängen und auf der Webseite des Besucherzentrums immer aktuell einzusehen ist.

Zum sofortigen Teilen der einzigartigen Erinnerungen – ob von der Aussichtsplattform oder der Erlebnisausstellung – steht ab sofort ein freies WLAN-Netz zur Verfügung. Dabei handelt es sich nicht nur um ein zusätzliches Serviceangebot für alle Gäste. Perspektivisch können darüber auch zusätzliche Informationen zum Nationalpark bezogen werden. Neuzeitige, erlebnisreiche Bildungsmethoden, wie zum Beispiel die Verwendung von erweiterten Erlebnisangeboten mittels „Augmented Reality", rücken mit diesem wichtigen infrastrukturellen Anschluss nun ebenfalls in greifbarere Nähe.

Auch in den kommenden Jahren machen Entwicklung und Fortschritt am Königsstuhl nicht Halt – neue Angebote im Innen- und Außenbereich werden aktuell ausgearbeitet und auch die Planungen zum Bau des „Königswegs", der Schwebeplattform über dem Königsstuhl, schreiten gut voran. Damit werden trotz fortschreitender Erosion an den Kreidefelsen nicht nur die weltberühmte Aussicht erhalten sondern insgesamt ganz neue Perspektiven auf den Nationalpark Jasmund eröffnet.

*Franziska Trommer*
*Nationalpark-Zentrum KÖNIGSSTUHL*

# Ein Grund zum Feiern

Huh huh, 30 Jahre wache ich schon über die Nationalparks. Als Waldohreule bin ich auf jedem Nationalpark-Schild verewigt. So habe ich schon vieles gesehen: Im Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft wachsen Buchen sogar auf Sandböden. Geblendet haben mich die weißen Kreidefelsen im Nationalpark Jasmund. Dort finde ich auch Unterschlupf im größten zusammenhängenden Buchenwald der Ostseeküste. In diesen urigen Wäldern sind alte und umgestürzte Bäume ein wichtiger Teil für den Kreislauf des Lebens. Dort bin ich zuhause und belebe zusammen mit meinen Freunden das alte Holz. Heute trauen sich alle aus ihren Löchern und Höhlen – wir feiern gemeinsam eine wilde Urwaldparty! Nur ein paar Mäuschen haben sich versteckt. Kannst du mir helfen alle fünf zu finden?

*Viel Spaß beim Entdecken wünscht Euch das Team der Umweltbildung*

Ich bin im Wald kaum zu überhören. Als Schwarzspecht trommele ich bis zu zwanzig Mal pro Sekunde.

Aus mir kleiner Buchecker kann eine mächtige Buche werden – ein langer Weg liegt vor mir um aus dem Schatten ins Licht zu wachsen.

Ich rieche nach Knoblauch, daher auch mein Name: Knoblauchschwindling.

## Totholz = Lebendholz

Es wimmelt hier nur so von Leben. Verschiedene Bewohner, ob nun Baumpilz oder die Larven des Balkenschröters, sind an der Zersetzung des alten Holzes beteiligt. Der Kreislauf des Waldes schließt sich – scheinbar Altes wird zum Nährboden für neues Leben. Nur wenn der Mensch das natürliche Werden und Vergehen zulässt, haben alle Bewohner des Waldes einen Platz zum Leben.

# In den Nationalpark geflogen

## *Gefahr durch den Klimawandel*

Seit fast 60 Jahren werden brütende **Flussseeschwalben** an der Vorpommerschen Boddenküste systematisch beobachtet. Im Jahr 2020 steht die Art als **„Seevogel des Jahres“** besonders im Fokus.

Sandige oder kiesige Strände sind der bevorzugte Brutplatz dieser eleganten Fischjägerin. Im Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft kommen solche Plätze aufgrund der ausgeprägten Küstendynamik in ausreichender Zahl vor. Auch die unzugänglichen Inseln mit Salzwiesen sind ideal für Koloniebildung und Nestbau. So brüteten im Gebiet des heutigen Nationalparks in den 1960er und 70er Jahren zwischen 400 und 600 Paare und in den 80ern sogar zwischen 1000 und 1400 Paare. Die letzten Jahrzehnte zeigen jedoch einen deutlichen Rückgang der Art auf heute nur noch um die 200 Brutpaare.

Doch was sorgt für die Bestandsschwankungen und den Rückgang der Art, wenn genügend Brutplätze vorhanden sind?

Flussseeschwalben überwintern an der Südwestküste Afrikas. Ein langer Zugweg bedeutet auch Gefahren und so kommt nicht jeder Brutvogel im nächsten Jahr zurück. Auch die **zunehmenden Wetterextreme, wie Sommerhochwasser oder Starkregen im Frühsommer in Kombination mit geschickten Beutegreifern, wie Fuchs und Kolkrabe, gefährden den Bruterfolg**. Langfristig bedroht zudem der steigende Meeresspiegel die Brutgebiete an der deutschen Nord- und Ostseeküste.

Es bleibt zu hoffen, dass die Sandhaken, Nehrungen und Inseln in der Vorpommerschen Boddenlandschaft den Flussseeschwalben auch mit Einfluss des Klimawandels als Brutplatz erhalten bleiben.

## *Wo fliegt denn sowas Schönes?*

Diese beeindruckenden Seevögel sind in den letzten Jahren häufiger vor den Küsten Mecklenburg-Vorpommerns zu beobachten, so auch in den Nationalparks Vorpommersche Boddenlandschaft und Jasmund. Im Winter sind sie meist in Trupps bei der Nahrungssuche zu beobachten – Fische werden auf See mit einem tollkühnen Tauchstoß erbeutet. Doch trotz ihrer beachtlichen Größe (Spannweite ca. 1,80 m) sind **Basstölpel nur schwer zu entdecken**. Sie jagen oft mehrere Kilometer von der Küste entfernt und sind nur mit einem Fernrohr oder vom Boot aus zu erblicken. Halten Sie bei einem Strandspaziergang dennoch die Augen auf, denn **ab und an jagen die Basstölpel auch in direkter Nähe zur Küste**. Dies belegen zahlreiche Beobachtungen unserer engagierten Rangerinnen und Ranger im Winterhalbjahr.

Die nächstgelegene Brutkolonie befindet sich übrigens rund 300 km entfernt auf der deutschen Hochseeinsel Helgoland in der Nordsee.

## *Was, zum Geier, ist denn das?*

Im vergangenen Jahr besuchte uns **einer der größten Greifvögel der Welt**. Ein junger **Mönchsgeier** lässt sich seit April 2019 nun gelegentlich auf Rügen und Hiddensee beobachten. Das nächstgelegene Vorkommen dieser Art mit knapp **drei Metern Flügelspannweite** liegt in Südeuropa. Wie bei vielen großen Greifvogelarten üblich, **vagabundieren Jungvögel** mehrere Jahre bis zur Geschlechtsreife umher und erkunden neue Gebiete. Im Anschluss kehren sie meist wieder in die Nähe der heimatlichen Brutgebiete zurück.

*„Wir vom Nationalparkamt Vorpommern freuen uns sehr über tierische und menschliche Besucher aus aller Welt!“*

*Philipp Rau*

Diese Beobachtung zeigt wieder, wie lohnend der aufmerksame Blick auf die Natur ist, und welche Überraschungen sie bereithält.

*Philipp Rau,*
*Sachbearbeiter für Flächenentwicklung und Vogelmonitoring*

# Eine Rangerin mit Herz für kleine Tiere berichtet

Adler, Hirsch und Kranich - diese drei kennen unsere Besucher auf jeden Fall! Aber **kennen Sie auch die Wespenspinne!?** Auf einem meiner Streifzüge am Darßer Ort entdeckte ich im Sommer letzten Jahres dieses prächtige, ca. 2 cm große Exemplar. Es sind die großen, auffälligen Weibchen, die ab Juli ihr Radnetz in ca. 1m Höhe über dem Boden spannen. Mit der Wespe hat sie übrigens wenig zu tun, es ist die quer gebänderte Färbung, die ihr den Namen verleiht.

↑ *Das Weibchen der Wespenspinne frisst einen Grashüpfer*

Da hing sie nun ahnungslos und wartete auf Beute. Sogleich bildete sich um mich herum eine Traube neugieriger Besucher und ich merkte schnell: **Diese Dame polarisiert!** Von exotisch bis gefährlich und sogar Invasion war sofort die Rede. Die Urangst in uns allen schlug mal wieder zu ... Allerdings wich die Angst schnell der Faszination, als ich begann, auf meinen Führungen eine Lanze für diese Schönheit zu brechen. Fürchten müssen sich vor der Wespenspinne tatsächlich nur Feldheuschrecken, denn die bilden ihre Hauptnahrung und der Tisch im NLP ist anscheinend reich gedeckt. So kommt sie auch unserer heimischen Kreuzspinne, die ihre Netze höher spinnt, nicht in die Quere. Neben Grashüpfern sollten sich außerdem die wesentlich kleineren und unscheinbaren Männchen in Acht nehmen. Sie werden nach der Paarung nicht selten verspeist und dienen so noch einem höheren Zweck.

**Die Wespenspinne ist zwar eine lausige Ehefrau, aber dafür eine fürsorgliche Mutter.** Ab August hängen im hohen Gras gut sichtbar die Ballonförmigen Kokons, in denen sich der Nachwuchs befindet. Diese werden von Mama bestens bewacht! Kurz darauf stirbt sie jedoch und wird nicht erleben, wie im Jahr darauf aus jedem Kokon ca. 300 neue kleine Spinnenbürger schlüpfen. Diese werden den Siegeszug ihrer Eltern fortsetzen, um den Nationalpark und die große weite Welt zu besiedeln, egal wohin der Wind sie trägt.

Ursprünglich aus dem Mittelmeerraum kommend, hat sie es mittlerweile sogar über die Ostsee bis in den hohen Norden geschafft. Die Wespenspinne liebt extensive, sonnige Wiesen, sie ist eine Art, die sich schon länger in Deutschland etabliert und vom wärmer werdenden Klima profitiert. Artenschwund ist in Deutschland momentan ein großes Thema, aber auch **neue Arten kommen. Das macht sich natürlich auch in unseren Schutzgebieten bemerkbar.** Ob die imposante Wespenspinne eine Bereicherung sein wird, wird sich zeigen. Auf jeden Fall bleibt es spannend. Mein Fazit ist, dass Spinnen sicherlich nicht possierlich, aber unheimlich nützlich und hochinteressant sind. Und eines ist sicher: Nach 30 Jahren macht die Wespenspinne unseren Nationalpark noch vielfältiger und bunter, als er es schon ist!

*Sabrina Haufe*
*Rangerin im Nationalpark*
*Vorpommersche Boddenlandschaft*

↓ *Gut bewacht: der Kokon mit dem Nachwuchs*

# Nationalpark-Partner feiern 10-jähriges Jubiläum

10 Jahre Partner Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft

10 Jahre Partner Nationalpark Jasmund

Was 2010 mit 4 Partnern begann, hat sich zu einem Netzwerk aus inzwischen 23 nationalparkverbundenen Betrieben gemausert.
Alle Partner fühlen sich der Nachhaltigkeit besonders verpflichtet und laden mit attraktiven Angeboten ein, die unverwechselbare Natur- und Kulturlandschaft der Vorpommerschen Boddenlandschaft und des Jasmunds kennenzulernen und zu genießen.
Sie bieten individuelle Unterkünfte, kulinarische Leckereien und einmalige Naturerlebnisse und stehen für Qualität, Regionalität und Umweltbewusstsein. Weitere Betriebe und Unternehmen haben bereits ihr Interesse bekundet. Dies verspricht weitere Ideen, Anknüpfungspunkte, Projekte und Kooperationen zur nachhaltigen Entwicklung der Region.

Von Anfang an mit dabei ist die Pension Bradhering. Seit 10 Jahren ist sie Botschafterin des Nationalparks Vorpommersche Boddenlandschaft.

*„Der Schutz unserer einzigartigen Natur direkt am "Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft" liegt uns sehr am Herzen. Seit Jahren arbeiten wir ressourcenschonend, versuchen auch unsere Gäste mit einzubeziehen."*

*Renate Bradhering*

Bereits in den Jahren 2003 bis 2008, vor der Gründung des Partner-Netzwerkes, nahm die Pension regelmäßig und erfolgreich am regionalen Wettbewerb „Nationalparkfreundliches Hotel" teil. Die nachhaltige Wirtschaftsweise der Inhaberinnen wird auch durch das Viabono Zertifikat dokumentiert.

↑ *Treffen beim Mittsommerfest in Barhöft 2019 mit langjährigen und frisch aufgenommenen Partnern.*

**Ihre Pension gibt es seit 1992 und damit fast so lange wie den Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft. Nehmen die Menschen den Nationalpark heute anders wahr?**
Die Mehrzahl unserer Gäste kommt wegen unserer unberührten Natur und der einzigartigen Lage zwischen Bodden, Ostsee und dem Darßer Urwald hierher. Als Nationalpark-Partner sind wir Vorbild und können auch unsere Gäste dazu motivieren, den Nationalpark, unsere Heimat, zu schützen. Den Stammgästen ist unser Nationalpark sehr ans Herz gewachsen und sie nehmen diesen als sehr schützenswert wahr.

**War das früher anders?**
Ich denke, dass früher die Gäste eher Bade- und Strandurlaub auf unserer Halbinsel gemacht haben. Heute sind die Gäste aktiv unterwegs und schätzen die Abwechslung der Landschaften auf unserem schmalen Landstrich. Die Einmaligkeit des Zusammenwirkens von Ostsee, Bodden und Wald, der Seltenheitswert und die Sensibilität sind mehr ins Bewusstsein gerückt.

**Wie hat sich Ihr Betrieb in den 10 Jahren Partnerschaft verändert?**
Durch die langjährige Partnerschaft können wir professionell Auskunft über den Nationalpark und die Region geben. Unsere Mitarbeiter werden regelmäßig geschult und können unsere Gäste sehr gut über unsere Region informieren. Wir verwenden überwiegend umweltfreundliche Reinigungsmittel in recycelten Verpackungen. Wir betreiben eine Außentoilette mit Regenwasser. Für die Bewässerung unseres Gartens haben wir mehr Regentonnen angeschafft. Unsere Infomappe enthält sehr viele Infos über den Nationalpark und Hinweise zum Verhalten in diesem, sowie Insidertipps und Radtourenvorschläge. Über unsere Umweltmaßnahmen informieren wir die Gäste über unsere Website und in der Gästemappe.

↑ *Mehr zum Partner-Netzwerk und den Partnern in dieser Broschüre*

↑ *Astrid Christoph und Renate Bradhering, die beiden Betreiberinnen der Pension Bradhering*

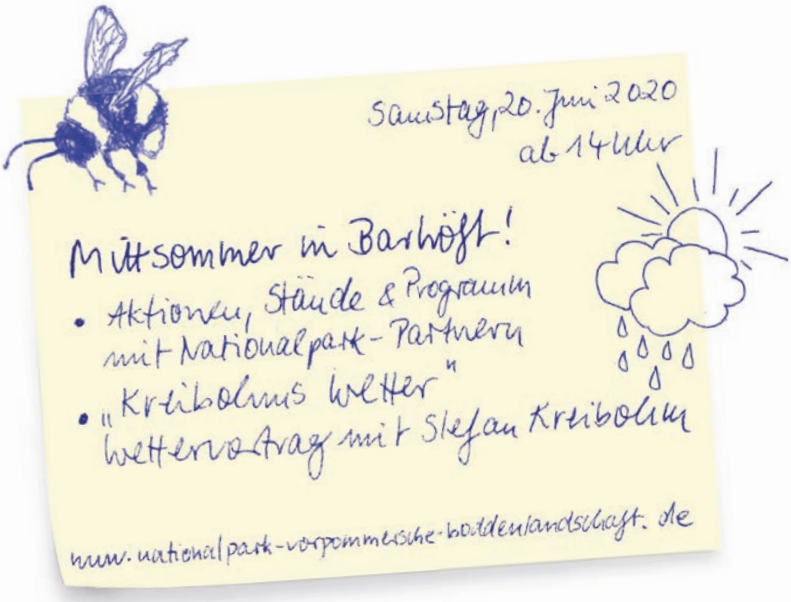
Das finden viele der Gäste spannend und es motiviert sie zum Mitmachen und Nachahmen.

**Hat das Partner-Netzwerk aus Ihrer Sicht etwas dazu beigetragen?**
Ja, auf jeden Fall. Wir arbeiten mit Nationalpark-Partnern zusammen, schließlich teilen wir die gleichen Werte in diesem Netzwerk. Ob Führungen, Schiffstouren oder Anbieter von regionalen Produkten – wir empfehlen unseren Gästen, auf das Nationalpark-Partner-Siegel zu achten.

**Haben sich Ihre Erwartungen an die Nationalpark-Partnerschaft erfüllt?**
Es macht Spaß und motiviert, ein Teil des Nationalpark-Partner-Netzwerks zu sein. Wir können dazu beitragen, unseren Nationalpark erlebbar zu machen und die Gäste ermuntern, gemeinsam umsichtig mit ihm umzugehen.

**Welche Erwartungen haben Sie zukünftig an die Nationalpark-Partnerschaft?**
Wir freuen uns, wenn wir weiterhin so gut zusammenarbeiten wie in den letzten Jahren, um die Einzigartikeit und Empfindlichkeit dieses Nationalparks den Einwohnern und unseren Gästen näherzubringen. Außerdem sind noch weitere Synergien durch eine intensivere Kooperation zwischen den Partnern und ein besseres gemeinsames Marketing möglich.

*Maria Lemke im Gespräch mit Astrid Christoph*




# Kunst trifft Natur

Ein großes Kunstwerk mit Symbolcharakter will den Menschen die Zerbrechlichkeit der Natur bewusstmachen, aber auch daran erinnern, dass der Schutz der Natur in unserer Hand liegt, und es will zum Nachdenken und Mitmachen anregen – die Glasarche. Sie geht vom 11. Mai bis 28. Juni 2020 am Wiecker Hafen vor Anker und beginnt dort ihre Rundreise durch Schutzgebiete in MV im 30. Jubiläumsjahr. Die erste Glasarche reiste von 2003 bis 2008 durch den Nationalpark Bayerischer Wald. Seitdem liegt sie dort in der Waldwildnis und regt Besucher zum Staunen und Nachdenken an. Die Initiatoren kamen auf die Idee, zwei weitere Glasarchen zu bauen und sie durchs Land reisen zu lassen. Mal liegen sie seitdem in schützenswerter Natur, mal vor einmaligen Kulturdenkmälern. Die dritte Glasarche stellten der Glaskünstler Ronald Fischer und seine Kollegen in Zwiesel im Jahr 2016 fertig. Der Landschaftspflegeverein Mittleres Elstertal e. V. kümmert sich um das Projekt und die Finanzierung aus Spendenmitteln. Der Förderverein Nationalpark Boddenlandschaft e. V. organisiert mit Partnern aus der Region ein Begleitprogramm rund um die Glasarche_3. Am 15. Mai wird es eine Auftaktveranstaltung geben. Alle Termine rund um die Glasarche:
www.bodden-nationalpark.de

*Annett Storm*
*Vorsitzende Förderverein Nationalpark Boddenlandschaft e.V.*

↑ *Die Glasarche_3 reist durch Deutschland und verbindet so Kunst, Kultur und Natur. Sie will zum Nachdenken anregen, aber auch zum Mitmachen, zum Anfangen.*

# Zurückgeschaut – 30 Jahre Nationalpark-Info

*Schlagzeilen und Titelseiten aus 30 Jahren*

Januar 1994

*Was tut die Nationalpark-Verwaltung für Natur und Menschen?*

**Wie geht es weiter mit dem Wald am Weststrand?**

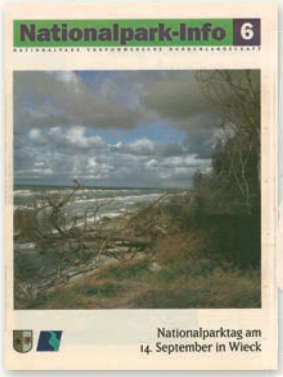
Mai 1994

Dezember 1994

**Nationalpark-Wacht - was ist das eigentlich?**

**Nationalparkboote fahren ab 1995 umweltfreundlich**

Mai 1995




1996

**Nationalparkamt mit neuer Struktur**

Kompetenzen der Unteren Forst- und der Unteren Naturschutzbehörde jetzt vereint

**Der Nothafen und seine Alternative**

**Wasserstoffbusse – Verkehrsmittel der Zukunft in der Nationalparkregion?**

2001

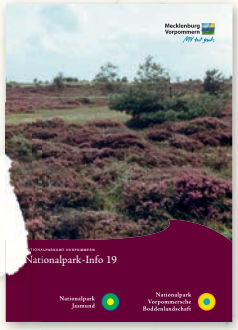
Die Hundertwasserbuche oder die Schönheit des Nichtnormierten

2004

2006

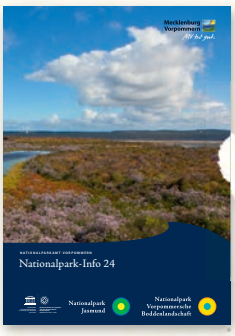
Ruhe – ein Gütezeichen im Nationalpark

Das Boot ist voll – Gutachten zum Bootsverkehr auf den Boddengewässern



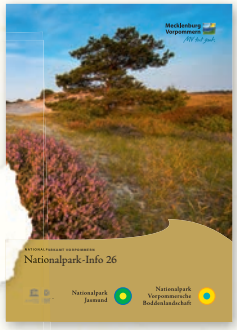

2009

Rechtsfreier Raum Nationalpark?




2014

Der lange Weg des Loslassens




2016

Naturtourismus – alles grün und entspannt?

# Neu im Nationalparkamt

| | |
|---|---|
| Frau Julia Daebeler | Projektmitarbeiterin im Nationalparkamt in Born |
| Frau Katja Fuchs | Sachbearbeiterin für Monitoring im Nationalparkamt, Außenstelle Nationalpark Jasmund |
| Frau Kristin Nolte | Sachgebietsleiterin Umweltbildung im Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft |
| Herr Finn Kjell Quandt | Ranger im Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft |
| Herr Philipp Rau | Sachbearbeiter für Flächenentwicklung im Nationalparkamt in Born |
| Herr Jan Röder | Ranger im Nationalpark Jasmund |
| Herr Dirk Stade | Ranger im Nationalpark Jasmund |
| Herr Andreas Zahn | Ranger im Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft |

# 30 Jahre Nationalparks Vorpommersche Boddenlandschaft und Jasmund - in einer Zeit des Wandels

Dreißig Jahre Nationalparkentwicklung liegen hinter uns. Zweifellos eine Erfolgsgeschichte für den Naturschutz und ein Gewinn für die touristische Attraktivität der Nationalparkregionen von Vorpommerscher Boddenlandschaft und Jasmund. Die Akzeptanz für die Schutzgebiete in der Bevölkerung hat sich gegenüber den Anfangsjahren deutlich verbessert und sehr gute Werte erreicht. Diese hohen Zustimmungswerte gehen bisher maßgeblich auf die Bedeutung der Schutzgebiete für den Tourismus zurück, der erkennbar Beschäftigung und Wohlstand in die Regionen bringt. In einer Zeit, in der Kenntnisse über die Folgen des vom Menschen verursachten Klimawandels und über den rasanten Verlust biologischer Vielfalt endlich in das gesellschaftliche Bewusstsein Einzug halten, wird hoffentlich auch die primäre Aufgabe von Nationalparks als Schutzgebiete stärker anerkannt werden. Dies ist sowohl für noch erforderliche Renaturierungsmaßnahmen, als auch für die Durchsetzung unerlässlicher Nutzungsverzichte immanent wichtig.

Nach dreißig Jahren Nationalparkentwicklung endet die Zeit, in der durch aktives Management die Übergänge von einer Kulturlandschaft hin zu einer sich frei entwickelnden Naturlandschaft abgeschlossen sein sollten. Ebenso endet der angestrebte Zeitraum für die Erreichung des im Bundesnaturschutzgesetz festgeschriebenen Entwicklungsziels von mindestens 50 % nutzungsfreier Fläche. Der Nationalpark Jasmund erfüllt dieses Kriterium seit langem, in der Vorpommerschen Boddenlandschaft ist die Nutzungsfreiheit von mindestens 50 % zwar auf der Landfläche, nicht aber auf der Gewässerfläche erreicht und ist hier als elementares Schutzziel weiter zu verfolgen. Wichtige Infrastrukturprojekte befinden sich auf der Zielgeraden. So läuft für den Inselhafen vor Prerow, als Ersatz für den Nothafen Darßer Ort, die Planfeststellung und der Königsweg, der das langfristige Erleben des Königsstuhls sichern wird, befindet sich in baurechtlicher Prüfung.

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Nationalparkamtes wird aber die Arbeit nicht ausgehen. Kontrolle und Schutz des Gebietes, Erhalt der Besucherinfrastruktur, die Informations- und Bildungsarbeit sowie das wissenschaftliche Monitoring sind Daueraufgaben, die auch in Zukunft zu erfüllen sind. Es ist die wohl schönste Tätigkeit unserer Rangerinnen und Ranger, interessierten Einheimischen und Besuchern die Einmaligkeit unserer Nationalparks näherzubringen, das Herz für die Natur und die Augen für Verborgenes zu öffnen.

Dabei spielt die Umweltbildungsarbeit mit Kindern eine ganz besondere Rolle. Wie wichtig die kommenden Generationen sind, wenn es darum geht, grundlegende Veränderungen einzufordern und Prozesse zu gestalten, zeigen die jungen Klimaaktivisten aus aller Welt, die unmissverständlich zum Ausdruck bringen, dass es ein „weiter so“ nicht geben kann. Wer diese Bewegung belächelt, ignoriert die Zeichen der Zeit und die eigene Verantwortung für die Zukunft!

Naturschutz ist wie Klimaschutz eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe - allgemein und mit ganz konkreten Zielen in Schutzgebieten. Diese Ziele mit dem Verständnis und der Unterstützung von Politik und Gesellschaft zu erreichen, ist die Herausforderung für die Zukunft. Unsere Schutzgebiete sind in diesem Sinne herausragende Orte, an denen Moore und nutzungsfreie Wälder der Atmosphäre Kohlendioxid entziehen und so einen aktiven Beitrag zum

↑ *Das Ziel, auf über 50% der Flächen Natur Natur sein zu lassen, ist für die Wasserflächen noch nicht erreicht.*

↑ *Als Sehnsuchtsort ist werdende Wildnis mehr und mehr gefragt.*

Klimaschutz leisten. Zudem bewahren sie seltene Lebensräume und erhalten damit die biologische Vielfalt unserer Heimat. Dem rasanten Verlust an biologischer Vielfalt weltweit ist nur zu begegnen, wenn alle ihre Verantwortung annehmen. Die aus der Zerstörung der Natur für uns Menschen resultierenden existenziellen Gefahren sind greifbar geworden. Wir sind ein Teil der globalisierten Welt und es sollte uns doch leichtfallen, mit dem Schutz unserer Heimat unserer Verantwortung zu entsprechen und einen Beitrag für das große Ganze zu leisten.

Im Herbst dieses Jahres findet im chinesischen Kunming die 15. Weltnaturschutzkonferenz statt. Bereits im Vorfeld machen Experten der Vereinten Nationen deutlich, dass bis zum Jahre 2030 dreißig Prozent der Erdoberfläche unter Schutz gestellt werden müssen, um das rasante Artensterben und die Zerstörung von Ökosystemen zu stoppen! Für mindestens zehn Prozent der Erdoberfläche, die für den Erhalt der Artenvielfalt besonders wichtig sind, sollen besonders strikte Schutzvorkehrungen gelten. Wie wichtig schnelles und konsequentes Handeln zum Schutz der biologischen Vielfalt ist, zeigt ein aktueller Bericht des Weltbiodiversitätsrats (IPBES). Danach sind eine Million Arten in den kommenden Jahren und Jahrzehnten vom Aussterben bedroht, wenn es zu keinen grundlegenden Änderungen bei der Landnutzung, beim Umweltschutz und der Eindämmung des Klimawandels kommt.
Damit ist die Aussterberate um ein Vielfaches höher als in jeder anderen Zeit der Erdgeschichte. Die Weltnaturschutzunion (IUCN) geht sogar davon aus, dass die aktuelle Aussterberate 1.000- bis 10.000-fach über dem im Verlauf der Evolution erfolgenden „normalen“ Aussterben liegt.

Der Mensch selbst trägt die alleinige Verantwortung für diese Entwicklung. Die Auswirkungen menschlichen Wirtschaftens haben nie da gewesenes Ausmaß angenommen und bereits jetzt irreversible Veränderungen in den globalen Stoffkreisläufen unserer Erde verursacht. Mit Meeresspiegelanstieg infolge des Klimawandels, dem Verlust von Arten und dem Auftreten invasiver Arten durch Artverschleppung ist der globale Wandel präsent. Er ist auch in unseren Schutzgebieten spürbar. Die natürliche Entwicklung unserer Nationalparks, ihre Unversehrtheit und ihre freie Dynamik müssen von allen als ein Teil unseres Beitrags zum Aufhalten des Artensterbens und Lebensraumverlustes verstanden werden.
Wir brauchen einen Paradigmenwechsel! Naturschutz muss aus dem Nischendasein heraustreten und in der Mitte der Gesellschaft ankommen, als breite Allianz aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Medien und Gesellschaft, zur Bewahrung unserer Lebensgrundlagen. So werden Schutzgebiete mit „neuer Wildnis“ nicht nur als Erholungsräume genutzt, sondern auch von der ortsansässigen Bevölkerung wertgeschätzt und respektiert. Die Bedeutung natürlicher Ökosysteme und ihrer Funktionen in der Biosphäre ist heute breiter im öffentlichen Bewusstsein verankert als vor 30 Jahren. Unsere Schutzgebiete werden als Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt und damit unser aller Lebensgrundlage gesehen. Die Nationalparks sind ein Markenzeichen von Mecklenburg-Vorpommern als Urlaubs- und Gesundheitsland.

*Gernot Haffner*
*Leiter Nationalparkamt Vorpommern*
*&*
*Prof. Dr. H. D. Knapp*
*einer der Väter des Nationalparkprogramms*

# Natürliche Waldentwicklung im menschengemachten Fichtenforst: ein Experiment

Das Motto von Nationalparks lautet „Natur Natur sein lassen". Doch wie geht man heute im „Urwald von morgen" mit Baumarten um, die vom Menschen angepflanzt wurden und natürlicherweise am Standort gar nicht vorkommen würden? Die Fichte ist eine solche Baumart und dominiert heute große Teile unserer Wälder. Im Rahmen eines großangelegten Freilandexperiments auf dem Neudarß westlich von Prerow wurde untersucht, welche Methode am besten dazu geeignet ist, damit sich solche menschengemachten Wälder wieder möglichst schnell in Richtung eines an den Standort angepassten, naturnahen Buchenwaldes entwickeln können. Hierfür wurden im Winter 2012/2013 drei vergleichbare Fichtenforste mit jeweils unterschiedlicher Methodik bearbeitet: (1) Durchforstung [selektive Entfernung von Einzelbäumen], (2) Kahlschlag mit Beräumung des Holzes und (3) Kahlschlag ohne Beräumung des Holzes. Fünf Jahre nach den Eingriffen wurde die Vegetation dieser Flächen sowie die eines unbearbeiteten Fichtenforstes und eines alten naturnahen Buchenwaldes untersucht, um die unterschiedliche Entwicklung der Flächen zu dokumentieren, vergleichen und naturschutzfachlich bewerten zu können. Anhand der gewonnenen Daten ließ sich aufzeigen, dass die Fläche ohne Beräumung des Holzes die meiste Naturverjüngung aufwies. Hier wuchsen durchschnittlich mehr als viermal so viele Individuen einheimischer Baumarten und mehr typische Pflanzenarten der bodensauren Buchenwälder, als auf den anderen Flächen. Durch das größere Lichtangebot nach dem Kahlschlag wurde maßgeblich die Etablierung lichtbedürftiger einheimischer Pionierbaumarten, wie Birke oder Eberesche, gefördert. Diese können als „Vorboten" für die natürliche Entwicklung hin zu einem Buchenwald betrachtet werden.

↑ *Der Waldnachwuchs wurde akribisch erfasst und dafür – etwas unkonventionell – markiert.*

Der Verhau aus liegenden Baumstämmen bildet Nischen für Pflanzenarten verschiedenster Standortansprüche und schützt die nachwachsenden Bäumchen vor Wildverbiss.

Was die Forschungsergebnisse aus dem Nationalpark einmal mehr belegen: Das Liegenlassen der Fichten hat einen Sinn. Der Wald wächst hier schneller, artenreicher und (Baum)zahlreicher nach. Für den Umgang mit Wirtschaftswäldern dienen solche Untersuchungen als Referenz für einen Waldumbau mit der Natur.

*Alexander Seliger,*
*Universität Greifswald*

*Genau hinschauen, wie die Natur den Wald umbaut* ↓

↓ *Versuchsfläche (3) – Kahlschlag ohne Beräumung*

# Termine

| | |
|---|---|
| 15. Mai | Glasarche am Wiecker Hafen, Auftaktveranstaltung |
| 16. - 25. Mai | Umweltfotofestival Horizonte Zingst |
| 21. Mai | Herrentag am Welterbeforum mit kleinem Theater |
| 23. Mai | Borner Markttag |
| 30. Mai | Hoffest Gut Darß in Born |
| 05. - 07. Juni | UNESCO-Welterbetage auf Rügen |
| 20. Juni | Hafen- und Mittsommerfest in Barhöft |
| 31. Juli | World Ranger Day |
| 30. August | Nationalparkfest (Tag der offenen Tür in Born), mit Theater & Partner-Ständen |
| 11. September | Nationalparkabend in der Darßer Arche in Wieck, Vortrag |
| 12. September | Wandertag Darß in Wieck |
| 12. September | „30 – Wir feiern“ Nationalparkgeburtstag im Nationalpark Jasmund |
| 19. September | Eröffnung Ausstellung Hiddensee mit Fest zum Nationalpark-Jubiläum |
| 20. - 27. September | 22. Woche des Kranichs |
| 03. - 04. Oktober | Nationalparktage Zingst |
| 07. Oktober | Eröffnung Erlebnispfade Jasmund |
| 07. - 11. Oktober | Darßer Naturfilmfestival |

# Impressum

*Ausgabe: Nr. 30 / April 2020*
Auflage: 50.000

**Herausgeber/Redaktion:**
Nationalparkamt Vorpommern
Im Forst 5, 18375 Born a. Darß
Tel.: 038234 5020
Fax: 038234 50224
E-Mail: poststelle@npa-vp.mvnet.de
www.nationalpark-vorpommersche-boddenlandschaft.de

Außenstelle Nationalpark Jasmund
Stubbenkammerstraße 1, 18546 Sassnitz
Tel.: 038392 35011
www.nationalpark-jasmund.de

**Redaktion:**
K. Bärwald
Redaktionsschluss: 13. März 2020

**Satz & Gestaltung:**
Nationalparkamt Vorpommern
S. Macke

**Druck:**
ODR GmbH, Ostsee Druck Rostock

**Fotos & Grafiken:**
NPZ KÖNIGSSTUHL, Peter Lehman (Titelbild)

Julia Daebeler (S. 2, S. 8, S.12-13 [Grafiken], S. 21)
NPZ KÖNIGSSTUHL, Peter Lehman (S. 3)
Monika Donner (S. 4)
Michael Weigelt (S. 5 großes Foto, S. 12-13 Foto)
Stadtarchiv Sassnitz (S. 5 kleines Foto)
Universität Greifswald (S. 7)
Manfred Kutscher (S. 9)
Lutz Storm (S. 10 o., S. 15 o)
Olaf Meinhardt (S. 10 u.)
NPZ KÖNIGSSTUHL, A. Rudolf (S. 11)
Jürgen Reich (S. 14, li.)
Philipp Rau (S. 14, mi.)
Thomas Heinicke (S. 14, re.)
Sabrina Haufe (S. 15 u. li. + u. re.)
Katrin Bärwald (S. 16 o.)
Patricia Schmidt (S .16 re. u.)
Pension Bradhering (S. 16 li. u., S. 17 o.)
Reiner Eckel (S. 17 u.)
Peter Kuhn (S. 20)
Alexander Seliger (S. 22)

Nationalparkamt Vorpommern
Im Forst 5, 18375 Born a. Darß
Tel.: 038234 502-0
poststelle@npa-vp.mvnet.de

Nationale Naturlandschaften

Die Nationalparks Vorpommersche Boddenlandschaft und Jasmund sind zwei von über 100 Nationalen Naturlandschaften, zu denen die deutschen Nationalparks, Biosphärenreservate, zertifizierten Wildnisgebiete und Naturparks zählen. Gemeinsam stehen die Gebiete für qualitativ hochwertigen Naturtourismus, wertvolle Kulturlandschaften und einzigartige Naturerlebnisse: www.nationale-naturlandschaften.de.